

## Ein solidarisches Miteinander fördern



Solidarisches durchs „Veedel“ würfelten sich Timm Opitz (v.l.), Elizaveta Khan und Andreas Fischer. Foto: Hoffmann

**Kalk (bfh).** „Dein Asylantrag wurde abgelehnt und das letzte Ultimatum läuft ab“ – wer diese Karte zieht, landet erst mal im Abseits. In diesem Fall nicht im wahren Leben, sondern durch eine Ereigniskarte fiktiv bei „Solidaritata“.

So heißt das Würfelspiel, das vom „Integrationshaus“ im Rahmen des Projekts „Solidarisches Köln – Eine Stadt für alle!“ entwickelt wurde. Durch eine Solidaritätskarte kann das soziale Abseits dann auch wieder aufgehoben werden, wie am wahren Leben.

Gespielt werden konnte das solidarische „Spiel des Lebens“ beim „Solidarischen Maifest“ am Kalker Markt, das unter dem Motto „Kalk für alle“ gemeinsam mit anderen Stadtteilorganisationen vom Solidaritätsnetz-

werk initiiert und organisiert wurde. Timm Opitz vom Solidaritätsnetzwerk berichtete: „Früher war es üblich, in den Viertel zu feiern, aber das hat sich ja alles in die Innenstadt verlagert.“ Genau das möchten die Initiatoren verändern und die Solidarität in den Kalker Stadtteil zurückholen.

„Die Leute sollen sich untereinander kennenlernen“, erklärte Elizaveta Khan vom Integrationshaus. Um dieses Kennenlernen zu ermöglichen, dachten sich die Organisatoren für das Fest ein buntes Programm aus. Neben veganer Kost, gab es Konzerte sowie Lesungen und die beteiligten Organisationen präsentierten sich mit Infoständen. „Wichtig war für uns, dass es kostenlos ist, jeder gibt, was er kann“, betonte Khan.